№ 6040. Freitag, 29. April. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

[4. Kl. 10. Ziehungstag am 27. April.] Es fielen 162 Gewinne zu 100 Rℓ auf No. 1787 2049 2709 2876 3139 3850 4768 5384 5406 5683 5689 6039 6183 8588 9244 9889 10,172 10,463 11,177 11,806 12,031 12,352 12,522 14,605 14,817 14,871 15,009 15,489 15,559 15,921 16,002 16,162 16,350 17,672 21,348 22,294 22,301 23,536 24,709 25 505 26,627 26,646 27,088 27,274 27,984 28,015 28,453 28,472 30,344 30,589 30,757 31,288 32,041 32,559 33,275 34,066 34,361 35,216 35,273 35,331 36,984 39,038 41,239 41,340 41,793 41,810 42,750 44,044 44,328 44,393 44 805 44,849 46,168 46.313 46,388 46,403 46,422 46,792 47,091 47,937 48,294 49,846 50,748 51,782 52,250 52,405 54,563 55,574 55,978 56,208 57,676 58,025 58,464 59,634 61,779 62,669 62,939 63,247 63,537 64,656 65,675 65,796 65,839 65,941 65,964 66,544 66,569 67,052 69,279 69,532 69,938 70,163 70,864 73,169 74,695 75,139 75,490 76,036 76,693 76,934 77,420 78,211 78,[illegible]95 79,145 79,425 79,853 80,556 80,901 81,014 81,286 81,325 81,39[illegible] 81,457 81,616 81,635 82,338 82,921 83,191 83 271 83,332 83,437 83,664 83,865 84,427 84,681 85,517 85,899 86,919 87,141 87,986 88 714 89,279 89,357 90,809 90,930 91,263 91,329 91,950 92,369 92,570 93,447 93,991.

✻ **Berlin**, 27. April. Die halbamtliche „Prov.-Corr." läßt sich über die Aufgaben des Zollparlaments aus und bemerkt: „Bei der Verbesserung der Zollgesetzgebung in ihrem Zusammenhange mit der übrigen Steuergesetzgebung handelte es sich wesentlich um die Aufgabe, die für den öffentlichen Haushalt unerläßlichen Mittel in immer schonenderer Weise für die Steuerzahler, mit immer größerer Rücksichtnahme auf die Entwickelung des allgemeinen Verkehrs und der allgemeinen Wohlfahrt aufzubringen. Hierzu soll auch die gegenwärtige Tarifvorlage ein neuer Schritt sein, und die Verständigung über dieselbe wird ein weiteres Vorgehen zu jenem Ziele wesentlich erleichtern." Die Theorie von der Schonung der Steuerzahler ist sehr hübsch; es fragt sich nur, ob die Praxis der Erhöhung des Kaffeezolls von den Steuerzahlern auch als Schonung empfunden werden wird. — Aus den Motiven zur Tarifreformvorlage geht hervor, daß das im vorigen Jahre vom Zollparlamente beschlossene Gesetz wegen Erhöhung der Zuckersteuer und Ermäßigung der Zuckerzölle anstatt der damals erwarteten Steigerung des Zuckerimports eine bedeutende Verminderung desselben herbeigeführt hat. Im Jahre 1868 belief sich der Ertrag der Zuckerzölle auf 1,268,645 Rℓ, im J. 1869 nur auf 554,195 Rℓ. Dagegen ist der Ertrag der Rübenzuckersteuer von 10,874,442 Rℓ im Jahre 1868 auf 13,436,331 Rℓ im Jahre 1869 gestiegen. Für die Steigerung der Ausfuhr ist wiederum charakteristisch, daß die Ausfuhr-Bonificationen, welche im J. 1868 nur 238,714 Rℓ betrugen, im J. 1869 sich auf 1,327,020 Rℓ belaufen haben. Demnach hat die Bruttoeinnahme aus den Zuckerzöllen und der Zuckersteuer zusammen im J. 1868 betragen 11,904,373 Rℓ, im J. 1869 12,663,506 Rℓ, die Bruttoeinnahme pro Kopf der Bevölkerung im J. 1868 9,44 Sgr., im J. 1869 9,82 Sgr. — Vorgestern fand eine Vereinigung derjenigen südd. Abgeordneten statt, welche nicht mit Oppositionsgelüsten um jeden Preis dem Zollparlament angehören und sich dadurch von der sogenannten südd. Fraction unterscheiden. Es waren gegen 30 Abgeordnete anwesend, welche ihrer politischen Stellung nach von der Linken bis zu den Freiconservativen gehen; u. A. waren anwesend: Finck (Hessen), Bamberger, Metz, Bölck, Fürst Hohenlohe, Roggenbach, Bluntschli, Fäustel, Erhardt, v. Stauffenberg, Fabricius. Marquard-Barth präsidirte der Versammlung; man besprach die Frage der Opportunität der Tarifreform und erklärte sich schließlich für dieselbe, namentlich für Aufhebung des Ausfuhrzolles für Lumpen, für Herabsetzung der Baumwollgarnzölle; schließlich sprach man sich allgemein für eine freundschaftliche Annäherung aller liberalen Parteien des Nordd. Bundes unter Vermittelung der gemeinsamen Freunde aus dem Süden aus.

— Der Friedrich-Wilhelmstätische Bezirks-Verein in Berlin hat dem Bundeskanzler eine Petition überreicht, welche bittet: 1) auf die möglichste Einschränkung der mit Zinsen ausgestatteten Prämienanleihen hinzuwirken, so daß für die Folge weder in- noch ausländische zinstragende Prämienobligationen ohne ein für jeden einzelnen Fall erlassenes Bundesgesetz öffentlich verkauft werden dürfen; 2) daß jene in Preußen bestehenden Gesetze, welche den Handel mit fremden Lotterieloosen und Promessen und das Ausbieten derselben in den Zeitungen verbieten, gegen die bereits in Umlauf befindlichen unverzinslichen Prämien- und Privatlotterieloose angewendet werden; 3) daß durch ein Bundesgesetz dieses Verbot auf das Gebiet des Norddeutschen Bundes ausgedehnt werde.

— Der preuß. Armee gehörten am Schluß des vorigen Jahres zusammen 3283 pensionirte Offiziere an. Darunter befanden sich: 26 Generale, 148 Gen.-Lieutenants, 199 Gen.-Majore, 434 Obersten, 648 Oberst-Lieutenants, 1413 Majore, 967 Hauptleute und Rittmeister und 748 Pr.- und Sec.-Lieutenants. Hierfür wurden an Pensionen gezahlt zusammen 3,435,563 Rℓ (d. h. etwas mehr als der Staat für sämmtliche Volksschulen zahlt).

— In dem Befinden des Frhrn. v. d. Heydt ist, wie die „Kreuzztg." hört, eine entschiedene Besserung eingetreten.

— Es tagt gegenwärtig ein Congreß von Baumwollenspinnerei-Besitzern des deutschen Zollvereins.

— Am 21. d. M. ist die erste Nummer des vom K. Marine-Ministerium herausgegebenen „Marine-Verordnungs Blatts" ausgegeben worden. Dasselbe soll die königlichen und ministeriellen Erlasse, welche sich auf die Marine beziehen, und außerdem zweckdienlich erscheinende kurze redactionelle Mittheilungen in Betreff von Marine-Angelegenheiten zur öffentlichen Kenntniß bringen.

— Der hiesige Asylverein hielt Dienstag seine Generalversammlung ab. Den vom Vorstande erstatteten Berichten zufolge hat der Verein in anderen größeren Städten, wie Wien, Dresden, Hannover, Warschau, Nachahmung gefunden und wird der hiesige Verein im nächsten Herbst mit Sicherheit in der Lage sein, auch ein Asyl für Männer zu errichten. Die sämmtlichen bisherigen Einnahmen betragen 44,452 Rℓ. Die Gesammt-Ausgaben 7347 Rℓ, so daß sich ein Bestand von 37,104 Rℓ ergiebt. Die weiter laufenden Einnahmen wurden bei der jetzigen Zahl von 212 Mitgliedern auf 2357 Rℓ geschätzt. Die Kosten für die Verpflegung pro Nacht und Person belaufen sich auf 1⁷/₁₀ Sgr. und mit den Unkosten für Obdach, Personal u. s. w. auf 4¹/₁₀ Sgr. Der Besuch des Asyls hat sich seit seinem Bestehen fortwährend gesteigert und ist es fast durchgängig von in der That Obdachlosen besucht worden. Der Besuch belief sich im vorigen Jahre auf 12,788 Personen, was für den Tag einen Durchschnitt von 35—36 ergiebt. Vom 1. Januar 1870 bis 25. April betrug der Besuch an Frauen 2343, an Mädchen 3156, an Kindern 1892, in Summa 7391 mit einem Durchschnitt von 64—65 pro Tag. Die stärkste, besonders durch die Wohnungsnoth am 1. April hervorgerufene Theilnahme zeigt der April.

Stuttgart, 25. April. Ein kleines Stückchen Börsengeschichte hat so eben hier gespielt. Die württembergische Regierung, deren einziger Helfer in Geldverlegenheiten bisher Herr v. Rothschild hatte sein dürfen, war durch die öffentliche Meinung gezwungen worden, die Begebung der neuesten 11 Mill. fl.-Anleihe von einer Submission an den Meistbietenden abhängig zu machen. Drei versiegelte Offerten wurden eingereicht und am 20. April, Morgens 9 Uhr, in feierlicher Sitzung eröffnet. Hr. v. Rothschild war der Wenigstbietende, die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart die Meistbietende, zwischen beiden stand die Darmstädter Bank. Als nun Beschluß gefaßt werden sollte, schlug Oberfinanzrath Ruef vor, die Sitzung bis zum Nachmittag zu vertagen. Hr. v. Rothschild, welcher in Stuttgart anwesend war, mochte inzwischen Reue über sein Gebot gefühlt haben. Nachdem er einige Zeit mit dem Oberfinanzrath Ruef auf der Königsstraße spazieren gegangen war, faßte er einen Entschluß und erhöhte sein Angebot um ½ %, so daß er dabei zufällig — denn von dem andern noch unter Amtsgeheimniß stehenden Gebote konnte er ja keine Kenntniß haben — um ⅛ % das bisherige Meistgebot überschritt. Um 3 Uhr hatte Oberfinanzrath Ruef denn bereits die Sinnesänderung des Hrn. v. Rothschild in seiner Rocktasche und letzterer erhielt die Anleihe.

— Der „Beob." kündigt (für Würtemberg) einen Unteroffiziersstrike an. Etwa ein Drittheil sämmtlicher Unteroffiziere hat nicht nur Anspruch auf Beurlaubung im nächsten Herbst, sondern wird auch wirklich verlangen, entlassen zu werden. Von der jährlichen Zulage von 100 Gulden wollen sie nichts wissen.

England. * London, 25. April. [Der Mordaunt'sche Ehescheidungsproceß] tritt Mittwoch in seinen zweiten Act, indem die Frage dem Richtercollegium zur Entscheidung vorgelegt wird, ob der zerrüttete Geisteszustand der Lady Mordaunt wirklich ihren Gatten verhindere, auf Scheidung zu klagen. In dem ersten Acte war — wie man sich erinnern wird — von der Jury entschieden worden, daß die Angeklagte an Geistesstörung litt, nachdem ihr Vater erklärt hatte, sie könne in ihrem Zustande keine Vertheidigung instruiren und daher englischem Gesetze gemäß nicht in Anklagezustand versetzt werden. Bei gemeinen Verbrechen, wie Raub und Mord, gilt diese Gesetzbestimmung allerdings; da aber kein Präcedenzfall vorliegt, wo sie bei einem Ehescheidungsprozeß zur Anwendung gekommen wäre, will Sir Charles Mordaunt ihre Anwendbarkeit in diesem speciellen Falle gerichtlich entscheiden lassen. — Hier ist die Kunde von zwei Fällen von Insubordination an Bord englischer Kriegsschiffe eingetroffen. Der erste Fall ereignete sich an der Küste der Vancouver Insel; 16 Seeleute des dort stationirten Schiffes „Charybdis" überwältigten die Offiziere und desertirten in einem Boote nach der amerikanischen Küste. Der zweite Fall fand in Auckland (Neuseeland) statt, wo mehrere Matrosen die „Phöbe" verließen und nach den Goldgruben entflohen. — Die Zahl der Schiffbrüche ist in der abgelaufenen Woche um 43 Fälle vermehrt worden, so daß seit Neujahr 642 Unglücksfälle zur See angemeldet sind.

Frankreich. * Paris, 25. April. Die allgemeine Unzufriedenheit über die Proklamation des Kaisers findet in den Spalten der Pariser Blätter einen mehr oder weniger unverholenen Ausdruck. Die Umschweife, mit denen Journale wie „Debats", „Constitutionnel", „Moniteur" und „Presse" sich aussprechen, verrathen nur zu deutlich ihr geheimes Mißvergnügen. Der „Français" nimmt sich nicht einmal die Mühe, die Kühle zu verbergen, welche ihm ans Herz gestiegen; er erklärt einfach und trocken, daß die Proklamation des Kaisers „unbedeutend" sei. Das „Journal de Paris" findet Ihre Majestät „etwas naiv" mit ihren definitiven Fortschritten und ihrem Vertrauen auf die Nation. Die „Histoire" bemerkt in dem Documente nicht die angemessene Bestimmtheit, wohl aber Trauer und kühle Resignation. Dem „Centre gauche" hat die Proklamation wenig Eindruck gemacht. Napoleon III. habe seinen kräftigen und originellen Stil verloren (bekanntlich schon lange: seit dem Tode nämlich seines Privatsecretärs Mocquard!) die „Gazetta de France" meint, daß der Kaiser seinen Ursprung vom 2. Dezember mit etwas zu großem Cynismus beurtheile. Der „Reveil" endlich denuncirt den „Brief der Exekutive" als einen „Akt einfachen Irrsinns." Wenn die früheren Minister des persönlichen Regiments die Wahlerlasse an die Beamten ihres Ressorts auf dem gewöhnlichen administrativen Wege und unter der Rubrik „Vertraulich" ergehen ließen, so legt sich das Rumpfministerium des liberalen Kaiserreichs weniger Zwang an; es veröffentlicht sein Manifest, welches das des Kaisers im Sturmlaufen auf die Boten unterstützen soll, an der Spitze der amtlichen Zeitung. Auch noch in einer anderen Beziehung sucht sich das Plebiscitmanifest des Cabinets Ollivier von den Circularen Rouher's und Forcade's zu unterscheiden; weniger aufrichtig als diese, legt es den Beamten nicht die Pflicht auf, im Sinne der Regierung zu stimmen und stimmen zu lassen, sondern es ertheilt ihnen nur einen Rath. Wozu diese Heuchelei? In ganz Frankreich täuscht sich doch niemand über die Art, in welcher das Ministerium Ollivier die von seinem Leiter theoretisch verkündete Neutralität praktisch auffaßt. — Ledru Rollin hat Paris verlassen und sich nach Brüssel begeben. — General de Lawoëstine, einer der Genossen des Staatsstreichs (er war 1851 Oberkommandant der Pariser Nationalgarde) ist gestorben. Man meldet ferner den Tod des Nestors Roqueplans, einstigen Direktors der Großen Oper und der Opéra comique. Er galt für den Urtypus eines Parisers.

Italien. Florenz, 21. April. Die aus Palermo einlaufenden Nachrichten sind ziemlich beunruhigender Natur. General Medici muß seine ganze Wachsamkeit aufbieten, um eine Wiederholung der Scenen von 1866 zu verhüten, und hat es sogar für nöthig befunden, durch eine genaue Untersuchung der Souterrains des königlichen Palastes die Grundlosigkeit des Gerüchtes, daß Minen in denselben angelegt seien, zu constatiren. Die Gegensätze der Parteien sind äußerst geschärft, namentlich tritt die autonomistische Partei mit immer größerer Unumwundenheit auf, und die vom Festlande hinübergeschickten Beamten schweben seit einiger Zeit in großer Besorgniß.

Griechenland. Athen, 26 April. Der Kriegsminister Sutzos hat seine Entlassung genommen und ist die Leitung des Kriegsministeriums interimistisch Valaoritis übertragen worden.

Danzig, den 29. April

* Gestern Abend 6½ Uhr wurde nach 3tägiger Verhandlung in dem Schindlerschen Mordprozesse das Urtheil publicirt. Die Fragen lauteten: „1) Ist die Angekl. schuldig, im September 1869 ihren Stiefsohn George Schindler getödtet zu haben und zwar vorsätzlich und mit Ueberlegung?" „2) Ist festgestellt, daß die Angekl. sich bei Begehung der That zu 1) im unzurechnungsfähigen Zustande befand?" Das Verdict der Geschworenen lautete zu 1): „Ja, die Angekl. ist schuldig", mit mehr als 7 Stimmen; die „Ueberlegung" wurde mit 7 gegen 5 Stimmen bejaht. Zu 2) „Nein", mit mehr als 7 Stimmen. Der Gerichtshof, welcher bei dem zweiten Theile der Frage zu 1) in Berathung trat, beantwortete dieselbe mit „Nein" und verurtheilte die Angeklagte wegen Todtschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* Wie uns mitgetheilt, wird Herr Wendler im Laufe der nächsten Woche mit den einzelnen Theilen des von ihm gearbeiteten Schnitzwerks hier eintreffen und mit der Renovation des Altarschreines unserer Marienkirche, sowie dem Aufbau der Umkrönung desselben beginnen. Zum Pfingstfeste soll die Herstellung vollendet sein, so daß dann der Benutzung des Altars kein Hinderniß entgegen stehen wird. Die Herrichtung der Chorstühle kann leider nicht gleichzeitig geschehen, sondern wird nach Vollendung des Hauptwerkes in Angriff genommen werden.

Schwurgerichts-Verhandlung gegen Frau Rosalie Schindler geb. Senkpiel aus Heubude wegen Mordes am 26./28. April.

(Forts.) Vor dem Schlusse der Voruntersuchung wurde die Schindler am 27. Decbr. 1869 noch einmal vernommen. Nunmehr erklärte sie: „Sie könne sich nicht besinnen, daß sie ihrem Stiefsohne Arsenikpulver eingegeben und daß sie die Absicht gehabt habe, ihn dadurch zu tödten. Sie wisse auch nicht mehr, daß sie nach ihrer Verhaftung sogleich vernommen sei und daß sie dabei ein Geständniß abgelegt habe. Es sei möglich, daß das Alles seine Richtigkeit habe, allein sie könne sich darauf nicht besinnen". Dabei legt die lange Verhandlung, welche an diesem Tage mit der Schindler aufgenommen wurde und in der es sich um eine Menge anderer Thatsachen handelte, Zeugniß von dem vorzüglichen Gedächtnisse derselben ab. Die Anklage findet den Schlüssel zu dem von der Schindler beliebten Vertheidigungsmodus in folgenden Thatsachen: Trotzdem, daß die verehelichte Schindler sich in gerichtlicher Haft befand, war durch die Pflichtverletzung der Frau des Gefangenwärters Schimkus, die in dem Gefängnißgebäude wohnte, ein vollständiger Briefwechsel zwischen der verehel. Schindler und ihrem Manne und ihrem Bruder, dem Hofbesitzer Albert Senkpiel eingerichtet. Mit Hilfe der Schimkus haben sogar Zusammenkünfte zwischen der Schindler einer- und ihrem Manne und Bruder andererseits in der Zelle der Schindler, resp. in dem Zimmer der Schimkus stattgefunden. Bei einer dieser Zusammenkünfte erklärte die Schindler ihrem Manne, sie wolle jetzt in ihrer Sache etwas anderes sagen, sie werde sagen, daß sie aus Versehen Arsenik aus dem Kruckchen im Spinde genommen habe. Sie bat dabei ihren Ehemann, er möge ein ähnliches Kruckchen wie das, in welchem Arsenik war, mit Zucker hinstellen, indem sie hinzufügte, sie wolle sagen, daß sie aus diesem Kruckchen Zucker in die Medicin habe nehmen wollen und aus Versehen das Kruckchen mit Arsenik genommen habe. Nach der Aussage des Hofbesitzers Schindler, scheint es als habe derselbe darauf eingehen wollen. Als er jedoch nach Hause kam und sich es überlegte, daß er möglicherweise zum Schwur komme und daß das Dienstmädchen, welches das Spind mehrere Male aufgeräumt habe, wenn es vernommen würde, es ebenfalls nicht beschwören könne, daß solch ein Kruckchen mit Zucker dagewesen, schrieb er seiner Frau, daß es nicht möglich wäre, auf ihr Verlangen einzugehen. Dagegen hat Schindler, wie er es selbst einräumt, mit dem Justizrath Breitenbach und mehreren Aerzten darüber gesprochen, ob seine Frau die That vielleicht im unzurechnungsfähigen Zustande während ihrer Schwangerschaft verübt habe und mit Bezug hierauf hat er seiner Frau geschrieben, sie solle nur sagen, sie wisse nichts.

Diesen Umstand hat der von der verehel. Schindler gewählte Vertheidiger, Rechtsanwalt Munkel in Berlin, festgehalten und behauptet, daß die verehel. Schindler während ihrer Schwangerschaft ein auffallendes absonderliches Wesen gezeigt, sich von den Ihrigen abgesondert, Tage lang nicht mit ihnen gesprochen, dann plötzlich Zornanfälle bekommen und in einem solchen ihr eigenes Kind gekniffen und geschlagen hat, ferner: daß der mütterliche Großvater der Angeklagten an Irrsinn und Geistesschwäche gelitten hat, daß die Angeklagte als junges Mädchen mehrere Male sich selbst hat mit Phosphor vergiften wollen, ohne irgend welche Ursache dazu, — worüber Zeugen benannt werden, und daß endlich auf Grund dieser Umstände, Grund vorhanden ist, anzunehmen: die Angeklagte habe wiederholt, namentlich während ihrer Schwangerschaft, an Geistesstörung gelitten, worüber als Sachverständiger der Professor Dr. med. Westphal, dirigirender Arzt an der Charité in Berlin, benannt ist. Dieser Antrag veranlaßte die Anklage, ihrerseits über diese Umstände gerichtliche Erhebungen zu machen.

Von den darüber abgehörten Zeugen bekunden: 1) der Prediger Harms in Wonneberg, daß er als Seelsorger oft in dem Senkpiel'schen Hause gewesen, daß sowohl der Wittwe Senkpiel als deren Söhne gegen die Verheirathung der Angeklagten mit dem Hofbesitzer Schindler gewesen, und es aus diesem Grunde zu heftigen Auftritten zwischen der Angeklagten und den Mitgliedern ihrer Familie gekommen sei. Im Herbst 1864 sei ihm einmal von dem Bruder der Angekl. erzählt worden, daß dieselbe wegen des Widerspruchs zu ihrer Verheirathung sich deshalb mit Schwefelhölzchen, die sie in eine Tasse mit Kaffee gethan, habe vergiften wollen, und ihn gebeten in das Haus seiner Mutter zu kommen. Die Tasse habe Zeuge zwar nicht gesehen, indessen die Angeklagte sehr aufgeregt gefunden. Letztere habe ihm den Vergiftungsversuch nicht einmal direkt zugestanden, aber die ihr dieserhalb gemachte Vorhaltung auch nicht bestritten; ferner bekundet Zeuge, daß die Angeklagte stets ein scheues, zurückhaltendes Wesen gehabt hat und daß sie nie mehr sprach als gerade nöthig war.

2) Der Dr. Oelschläger: daß er den Oheim der Angeklagten einen gewissen Theodor Behrendt in Kowall, der in Folge eines Herzübels an Wassersucht litt und gestorben ist, vor 8—9 Jahren

behandelt habe. Ihm sei die Ueberzeugung geworden, daß Behrendt zu religiösen Grübeleien und zur Hypochondrie geneigt sei, daß er an Geistesschwäche gelitten, könne er nicht behaupten.

3) Der Rentier Gottfried Behrendt, ein Bruder des mütterlichen Großvaters der Angeklagten: daß der qu. Großvater oft verworrenes Zeug gesprochen und daß sein Bruder Theodor Behrendt nie Zeichen einer Geistesstörung gezeigt habe.

4) Der Hofbesitzer Wilhelm Behrendt, ein Sohn des Gottfried Behrendt u. A.: daß er niemals Spuren von Geisteskrankheit an dem Theodor Behrendt bemerkt habe.

5) Das Dienstmädchen Wilhelmine Hooge, welche 1¾ Jahre lang bei der Schindler gedient hat: die Frau Schindler ist gegen Fremde in ihrem Verhalten stets ruhig und zurückhaltend, gegen ihre Hausgenossen aber außerordentlich böse gewesen. Ganz außergewöhnlich böse war sie auf ihre Stiefkinder Clara und George. Diese prügelte sie eigentlich, wo sie sie sah. Mit ihrem Manne lebte sie durchaus nicht in sehr friedlichen Verhältnissen. Sie zankte sich mit ihm sehr oft und recht heftig. Indeß liebte der Mann sie zu sehr und er vertrug sich daher bald wieder mit ihr. Sie dagegen war ihrem Mann durchaus nicht zugethan, namentlich mochte sie nicht gerne mit ihm zu andern Leuten gehen. Während der Krankheit des Georg ließ sie Niemand an das Krankenbett; sie versah den Georg allein. Was sie mit ihm getrieben hat, weiß ich nicht. Eines Tages bat mich der Knabe, ihm das Bett zurecht zu machen, weil er sich sehr drückte. Dies that ich. Frau Schindler kam aber dazu und machte dem Georg das Bett anders und zwar so zurecht, daß er auf den harten Brettern liegen mußte. Ich habe in dem Benehmen der Angeklagten vor und während der Schwangerschaft nicht die geringste Verschiedenheit wahrgenommen.

6) Die Hebamme Julie Dombrowski, welche die Schindler mehrere Male entbunden hat: daß die Frau Schindler sowohl vor als nach der Entbindung gegen sie stets freundlich gewesen und daß Zeugin bei ihr niemals Spuren einer geistigen Störung wahrgenommen hat

7) Die Wittwe Wilhelmine Bilinski geb. Konitz erklärt, daß sie von October 1865 bis zum 25. April 1868 bei dem Hofbesitzer Schindler gedient habe und daher dessen Ehefrau sehr gut kenne und fährt dann fort: Gegen das Dienstpersonal war die Frau Schindler immer sehr böse. Sie prügelte die Dienstmädchen ohne Grund. Sie nahm einen Stock oder Kantschuh oder was ihr sonst nahe lag und prügelte drauf los. Einmal warf sie mich in die Ecke eines Uhrkastens, so daß ich ein Loch in den Kopf bekam. Der Wirthin hat sie einmal einen hölzernen Schöpflöffel auf den Kopf zerschlagen, ihr einen Stüppel Wasser ins Gesicht gegossen und einen Ohrring aus dem Ohr gerissen. Der Schienke hat sie mit einem Milchsieb auf den Kopf geschlagen. Der eheliche Frieden war nicht der beste. Der Schindler trug seine Frau auf Händen, während sie zu ihm kalt war und hinter seinem Rücken ihm schiefe Gesichter schnitt. Sie war aber so schlau, daß wenn sie auf die Dienstboten oder Stiefkinder gewüthet und diese geschlagen hatte, ihren Ehemann zu liebkosen und ihn so für sich einzunehmen, daß er ihr stets beistand. Die beiden Stiefkinder Clara und Georg hatten die Hölle auf Erden. Die Frau Schindler behandelte sie auf so empörende Art, daß ich diese kaum schildern kann. Essen bekamen sie nur sehr wenig und manchen Tag gar nichts. Ich und die anderen Dienstboten gaben ihnen um sie vor dem Verhungern zu schützen, von den uns zugetheilten Speisen, gemeinhin grobes Brod. Ueber die Behandlung ihrer Stiefkinder sagt Zeugin: die Clara hat sie so geschlagen, daß sie den ganzen Kopf voller Geschwülste hatte. Ferner hat sie sie bei den Haaren in der Stube umhergeschleppt, dabei geprügelt und ihr Hände voll Haare aus dem Kopfe gerissen. An den Ohren zauste sie so viel und so heftig, daß diese voller Knoten waren. Einmal nahm sie die Scheere und durchstach ihr mit derselben eine Ohrmuschel. Auch weiß ich, daß sie sie bei den Füßen ergriff, im Zimmer umherschleppte, sie prügelte und mit dem Kopfe gegen die Mauer schleuderte. Auf dem Körper war das Kind in der Regel von den vielen Schlägen braun und blau gefärbt. Der Leib war ihr eine Zeit hoch angeschwollen und hatte die Clare große Schmerzen. Auch habe ich gesehen, daß die Schindler der Clara mit der Faust gegen den angeschwollenen Leib und zwar gegen den Magen schlug. Der Georg hatte es in nichts besser, er wurde sehr oft unbarmherzig gemißhandelt, so daß er auf dem Leibe braun und blau war und blutete. Zu meiner Zeit wurde Frau Schindler zweimal entbunden. Ich kenne sie im schwangern und nicht schwangern Zustande; sie war immer gleich böse, namentlich auf die Stiefkinder. Frau Schindler lag nach einer Entbindung im Bette, als sie hörte, daß ein Dienstmädchen Kohl in's Zimmer brachte. Plötzlich sprang sie auf, warf sich einen Rock über, lief in die Hausflur, ergriff dort einen Stock und schlug auf das Dienstmädchen los. Nach solchen Wuthanfällen war sie stets sehr bleich, sie zog sich dann zurück und weinte. Frau Schindler war stolz und hochmüthig und mit ihrer Heirath unzufrieden. Sie äußerte, daß sie eine bessere Partie hätte machen können, wenn sie auf den Antrag eines wohlhabenden Kaufmanns oder eines Lieutenants, die sich um ihre Hand bemüht hätten, eingegangen wäre.

8) Der Dr. med. Bach: Daß er viele Jahre bei Schindler Hausarzt gewesen und bei der Frau Schindler niemals eine Spur geistiger Störung wahrgenommen habe.

9) Die verehelichte Henriette Müller geb. Reschke, welche Martini 64/65 bei Schindler gedient hat, bekundet; Daß sie von geistigen Störungen bei der Frau Schindler nie etwas bemerkt hätte. 10) Die Hebeamme Wilhelmine Arndt geb. Wittkowski, welche die Angekl. im Herbst v. J im Gefängniß entbunden hat, erklärt, daß die Angekl. sich vor und nach der Entbindung als eine ruhige, verständige Frau gezeigt habe und sie bei ihr geistige Störungen durchaus nicht wahrgenommen habe. 11) Der Hofbesitzer Herrmann Mierau aus Reichenberg, ein leiblicher Bruder der ersten Ehefrau des Schindler erklärt, daß er dem Schindler die brutalen Mißhandlungen seiner Kinder erster Ehe durch seine jetzige Frau wiederholt vorgehalten und darauf gedrungen hätte, die Kinder aus dem Hause zu geben. (Außer diesen Zeugen wurden noch einige andere über den geistigen Zustand des Großvaters und Vetters der Mutter der Angekl., sowie über den geistigen Zustand der Angekl. gehört, welche indeß ganz unwesentlich sind.)

12) Der Dr. med. Droß, Gefängnißarzt, erklärt, daß die Angekl. zwar stets sehr wortkarg gewesen, und auf an sie gestellte Fragen höchst dürftige Auskunft gegeben habe, daß ihre Antworten aber stets vernunftgemäß waren und er bei ihr niemals Spuren geistiger Störungen wahrgenommen habe.

Demnächst erfolgte die Vernehmung der Sachverständigen: 13) des Professor Dr. med. Westphal, dirigirender Arzt an der Charité in Berlin, welcher Seitens der Vertheidigung vorgeschlagen ist. Derselbe erklärt: daß er wissentlich eine nachweisbare Geistesstörung, sei es eine vorübergehende, sei es eine dauernde, bei der Angeklagten nicht annehmen könne. Auch für die Annahme von Melancholie habe er keine Anknüpfungspunkte gefunden, also auch nicht, daß eine Form chronischer Geisteskrankheit vorgelegen hat. Es gebe eine moralische Verkehrtheit, welche eine Art geistige Störung herbeiführe; es müßten aber andere Momente hinzutreten, um darin eine geistige Krankheit zu constatiren. Die Angeklagte habe einen heftigen aufbrausenden Character und da bei dem Großvater und dem Vetter, der Mutter der Angeklagten eine geistige Krankheit anzunehmen sei, müsse er als möglich hinstellen, daß eine erbliche excentrische Anlage bei der Angeklagten vorhanden gewesen, inwiefern indessen zwischen der etwaigen hereditairen Anlage und dem Character der Angeklagten ein innerer Zusammenhang vorhanden, vermag er nicht nachzuweisen.

14) Der Director der Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz, Dr. Brückner, welcher Seitens der Anklage vorgeschlagen ist: Derselbe schließt sich den Ausführungen des Professor Westphal vollständig an und erklärt: Ich habe den Vorzug gehabt, mit der Angeklagten schon vor mehreren Wochen Unterhaltungen zu pflegen. Sie legte bei unsern Unterredungen Gedächtnißschwäche an den Tag; als ich ihr aber sagte, daß diese keinen Eindruck auf mich mache, war die Gedächtnißschwäche bei ihr weniger bemerklich. Sie erzählte mir Episoden aus ihrer Kindheit, und hat sich auch in der gegenwärtigen Situation der Sachlage ganz entsprechend, und durchaus keine Spur einer Geisteskrankheit gezeigt. So war auch die gemüthliche Seite der Angekl. der Sachlage stets entsprechend. Sie hat gestern und heute eine große geistige Strapaze zu ertragen vermocht und mit gespannter Aufmerksamkeit die ganze Verhandlung verfolgt. Die Angekl. gehört zu den Menschen, welche eine halbe Bildung haben. Sie hat das Nöthige gelernt, aber ihr Herz, ihr Gemüth ist nicht gebildet. Sie hat einen starren, eigensinnigen Character, indeß habe ich Zeichen von Seelenstörungen an ihr nicht wahrgenommen, auch aus den Zeugenaussagen nicht entnommen, daß sie früher an geistiger Störung gelitten hat. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Das Stangen'sche Reisebureau wird am 1. Mai d. J. mit 50 Personen eine Vergnügungsfahrt nach Venedig und nach Neapel antreten. Der größere Theil der Reisetheilnehmer geht bis nach Neapel.

Leipzig, 25. April. Der Ausschuß des Deutschen Journalistentages beschloß heute, den diesjährigen Congreß am 3. Juli in Frankfurt abzuhalten.

— [Das biblische Drama in Sevilla.] Im Haupttheater zu Sevilla werden gegenwärtig unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung des Publikums Vorstellungen des sogenannten biblischen Drama's gegeben, die nach der Versicherung des Correspondenten der „Times" an Pracht und Großartigkeit der Ausstattung alles bisher in diesem Genre Dagewesene weit überstrahlen. Der Einzug des Messias in Jerusalem durch eine Palmzweige tragende Menschenmenge, das letzte Abendmahl, das nach Leonardo da Vinci's berühmtem Gemälde arrangirt ist, wobei die Gefäße auf der Tafel mit einem Weihrauch gefüllt sind, dessen Wohlgeruch das ganze Theater durchdringt; die Kreuzigung, bei welcher die Wächter auf wirklichen Pferden beritten sind, stellen die imposantesten Scenen dar. Die Häupter der jüdischen Priesterschaft halten ihre solennen Versammlungen in einem reich mit Götzenbildern verzierten egyptischen Tempel. Die traditionellen Farben, wie das persönliche Aussehen der biblischen Personen sind sorgfältig studirt worden, und mit einem Blicke kann man alle die Charaktergestalten der heiligen Legende wiedererkennen. Petrus ist stattlich, Johannes jung und trägt das diesem Apostel eigene weibliche Wesen zur Schau, und Judas erscheint mit dem bekannten rothen Haare. Die Gruppe um das Kreuz nach dem Verscheiden des Erlösers ist unübertrefflich. Mit besonderer Finesse ist der Selbstmord des Judas Ischarioth in Scene gesetzt. Der Verräther hängt sich vor den Augen des Auditoriums an dem Zweige eines Baumes auf, der am Abhange eines Cataraktes steht. Der Zweig bricht, Judas fällt in die brausende Fluth, die Bühne wird mit bengalischem Feuer erleuchtet, und eine Menge blauer Teufel, ähnlich denen im „Don Juan", stürzen herbei, um einen dämonischen Tanz zu exekutiren. Die Erhabenheit dieser grausigen Scene wird einigermaßen dadurch geschwächt, daß, nachdem der Vorhang kaum gefallen, er wieder in die Höhe geht, damit Judas sich vor dem applaudiren Publikum verbeugen kann.

Paris. Der „Rappel" ergötzt seine Leser durch die Mittheilung eines boshaft erfundenen Kaiserlichen Briefes an jeden Wähler. Er läßt u. A. den Kaiser schreiben: „Das Haus Bonaparte und Sohn, welches so eben seine Magazine erweitert hat, hofft, daß Sie fortfahren werden, es mit Ihrem Vertrauen zu beehren. Es hat sich von je her angestrengt, die Achtung seiner Kunden zu verdienen, unter deren Zahl es auch hofft, Sie rechnen zu dürfen. Man trifft bei uns eine vollständige Auswahl von Verfassungen und Regierungsformen und wir schmeicheln uns jedem Geschmack und allen Meinungen gerecht werden zu können. Unser Magazin ist und wird stets eine politische und sociale „Belle Jardinière" bleiben. Wir führen den Artikel Rouher eben so gut wie den Artikel Ollivier. Die neue Waare, welche wir dem Publikum unter dem Namen „Empire constitutionnel" liefern, wird Ihren Beifall finden. Viele Leute rühmen sie, weil sie sie liberal finden; andere im Gegentheil, weil sie sie „autoritarisch" und wieder andere, weil sie sie „demokratisch" finden. Sie sehen, daß Jedermann befriedigt ist. Seien Sie übrigens überzeugt, daß wir in Erfüllung unserer providentiellen Mission fortfahren werden, stets allein unser Geschäft zu leiten u. s. w.

Schiffs-Nachricht.

Abgegangen nach Danzig: Von Papenburg, 19. April: Gerhard, Santjer; — 21. April: Hazard, Koster; — von Amsterdam, 24. April: Rembrandt (SD.), Lorié; — von Antwerpen, 24. April: Wilhelmine Sophie, Landre; — von Shields, 24. April: Emilie (SD.), Wittenhagen; — von St. Malo, 13. April: Adrien, Josselin.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 23. April: Prussia (SD.), Stephens.

Meteorologische Depesche vom 28. April.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	332,0	+ 4,0	W	mäßig	trübe.
7	Königsberg	332,3	+ 4,8	W	schwach	trübe.
6	Danzig . . .	332,8	+ 4,3	WSW	mäßig	wolkig, gest. Regen.
7	Cöslin . . .	332,1	+ 1,9	SW	stürmisch	bewölkt.
6	Stettin . . .	333,2	+ 4,2	WSW	mäßig	trübe, Nachts Regen.
6	Putbus . .	329,7	+ 4,3	W	stark	bewölkt.
6	Berlin . . .	333,6	+ 5,2	W	mäßig	bewölkt, gest. Regen.
6	Köln	335,6	+ 4,7	W	mäßig	bewölkt.
6	Trier	330,8	+ 2,8	SW	mäßig	bewölkt.
7	Flensburg.	333,2	+ 3,8	NW	lebhaft	bezogen, gest. Regen.
8	Paris . . .	338,7	+ 5,0	WNW	schwach	sehr bewölkt.
7	Haparanda	332,3	+ 2,1	SO	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	331,4	+ 2,2	Windst.	—	bewölkt.
7	Petersburg	331,5	+ 4,6	SO	schwach	neblig, Regen.
7	Moskau . .	325,8	+ 4,1	Windst.	—	bewölkt.
6	Stockholm.	329,9	+ 3,0	SO	schwach	bedeckt, gest. Schnee
8	Helder . . .	336,8	+ 4,0	NW	stark	— [Reg. u. Hagel.
8	Havre . . .	336,9	+ 6,4	NNW	stark	heiter.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Nothwendige Resubhastation.

Das den Carl und Anna, geb. Bassendowska-Nawalski'sch n Eheleuten gehörige, in Gogolewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 2) verzeichnete Bauern-Grundstück, soll

am 24. Mai 1870,

Vormittags 11 Uhr,

in Mewe an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. Mai 1870,

Vormittags 11 Uhr,

in Mewe im Gerichtslocale verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 32,61 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 36,78 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 14. April 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastationsrichter. (7427)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gutsbesitzer **Fritz Kautz** zu Zalesie gehörigen Grundstücke Zalesie No. 1, Groß Lezno No. 38 und Bolleszyn No. 6 der Hypothekenbezeichnung sollen

am 14. Juli 1870,

Nachmittags 3 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Juli 1870,

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1) Zalesie No. 1: 241,02 Morgen, 2) Gr. Lezno No. 38: 129,71 Morgen, 3) Bolliszy No. 6: 353,84 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 1) Zalesie No. 1: 74,62 Thlr., 2) Gr. Lezno No. 38: 40,47 Thlr., 3) Bolleszyn No. 6: 94,81 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Zalesie No. 1 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 45 Thlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, Hypothekenscheinen und andere dieselben angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lautenburg, den 16. April 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission
Der Subhastationsrichter. (7426)

Nothwendige Subhastation.

Das den Gutsbesitzer **Leo Sallbach**'schen Eheleuten gehörige bei Neuguth belegene, im Hypothekenbuche von Neuguth unter No. 2 verzeichnete Grundstück Forstort Neuguth soll

am 14. Juli 1870,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. Juli 1870,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 234,08 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 116,11 Rℓ; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 36 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schoeneck, den 21. April 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (7402)

In meiner vom Staate concessionirten

Wasser- u. Lohebäder-Heilanstalt

Berlin, Bendlerstr. No. 8, **Thiergarten,**

sind Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmungen, Scropheln, Flechten, veraltete Fußgeschwüre, **geheime** Krankheiten **jeden Stadiums** schnell und **gründlich** geheilt. Auswärtige auch brieflich. Kurpräparate werden zugesandt.

(6749) **V. Viek**, Hydrotherapeut.

Inserate
zur

Land- u. forstwirthschaftlichen Zeitung,

Organ der landwirthschaftlichen Vereine Ost- und Westpreußens,

sind im General-Sekretariat des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, Langgasse No. 55, einzureichen. (144)

Hauptverein Westpreußischer Landwirthe.

Die ordentlichen Frühjahrssitzungen des Verwaltungsraths und der Generalversammlung finden in diesem Jahre bei Gelegenheit der Fettviehschau

in Selonke's Etablissement zu Danzig

statt und zwar der Verwaltungsrath am 4. und die General-Versammlung am 5. Mai, beide Mittags 12 Uhr. (7396)

Die Hauptverwaltung.

Zucht-Vieh-Auction

zu Liebstadt, Station Schlobitten.

Die angemeldete Auction von je 11 Stück Bullen und Stärken Breitenburger Race findet

Mittwoch, den 4. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

in Liebstadt statt.

Diejenigen Herren, welche am genannten Tage zu einem der früh von Königsberg und Elbing eintreffenden Züge ein Fuhrwerk zu haben wünschen, wollen sich gefälligst umgehend an einen der Unterzeichneten wenden.

Liebstadt, den 25. April 1870.

Das Comité.

Guse, Workallen. **Kratz,** Schwenkitten. **Winiker,** Paulken. (7407)

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Um mit dem Rest-Bestande meines Lagers auf das Schleunigste zu räumen, habe ich die noch vorräthigen Kleiderstoffe, französische Long-Shawls, Plaid-Shawls und -Tücher, Callicos, Jaconets, couleurte u. weiße Flanelle und Boye, feine schwarze Tuche, couleurte u. schwarze Buckskins, Gesundheits-Unterkleider, welche nicht einlaufen, im Preise nochmals bedeutend heruntergesetzt.

Ein kleines Pöstchen braunen 7/4 Berliner Ellen breiten Thibet.

A. C. Stiddig, Langgasse 52.

Zur Beachtung.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu machen, daß wir eine

General-Niederlage

unserer Cigarretten und türkischen Tabake

sämmtliche Sorten für **en gros-** und **en dètail-**Verkauf

in Berlin, Unter den Linden No. 12,

errichtet und solche dem Herrn **H. L. Rennert** übergeben haben, woselbst unsere Fabrikate genau zu gleichen Preisen, wie bei uns abgegeben werden.

Zur Bequemlichkeit der Herren Cigarrenraucher befindet sich in derselben auch eine reichliche Auswahl, jedoch nur

wirklich echter, direct importirter Havanna und Manilla-Cigarren.

Die Central-Verwaltung

der Fabrik **La Ferme.**

St. Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa und Dresden.

Hustenleiden, Hämorrhoiden und Magenbeschwerde

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Ermsleben, 23. März 1870. An Husten leidend und von der Vortrefflichkeit Ihrer Malzfabrikate überzeugt, da ich vor etwa 15 Jahren viel von Ihnen bezogen, bitte ich um Zusendung von Malzextract. **Julius Wittig**, Rector. — Senden Sie mir ein paar Cartons Ihrer gegen den Husten ausgezeichnet wirkenden Malzbonbons. Ihre Malzgesundheits-Chokolade hat gegen die Magenschwäche und Unterleibsleiden meiner, seit langer Zeit kränkelnden Gattin überraschend heilsam gewirkt. **J. Zeleny**, k. k. Marinebeamter in Pola.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Cigarrenfabrik und Import, Dresden.



Eigene Fabrikate.

El Valor . . .	pr. Mille	Rℓ.	35
No me olvides .	do.	„	30
La Bella mar .	do.	„	30
La Cadena . .	do.	„	25
El Globe . . .	do.	„	25
Oscar Lechla .	do.	„	20
Nazareth . . .	do.	„	18

Import.

La Legitimidad .	pr. Mille	Rℓ.	65
Rafael flor . .	do.	„	65
Prinzipe de Gales	do.	„	60
Cabannas y Carvayal	do.	„	55
La Intimidad Prenzador	do.	„	50
Cuba Land . .	do.	„	24

Größtes Lager echt importirter und imitirter Cigarren-Proben von 1/10-Kistchen zu Fabrikpreisen.

Beträge pr. Nachnahme oder Einsendung. (6752)

Die Wasserheilanstalt Eckerberg bei Stettin

mit dem römisch-irischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke aller Art auf. **Dr. Vieck.**

Wohnungs-Einrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung u. Canalisirung

werden ausgeführt von **J. Zimmermann**, Steindamm 6.

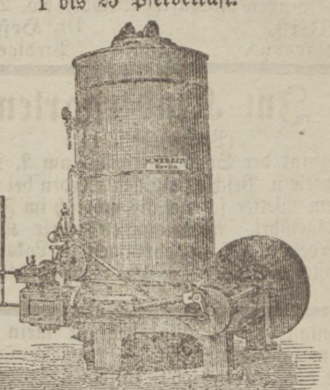
Eine Auswahl von Gegenständen zu obigem Zweck stehen, z. Th. unter Druck, zur gefälligen Ansicht. (1862)

M. Webers, Berlin.

Transportable

Dampfmaschinen

1 bis 25 Pferdekraft.



(5857)

Die Handelsgärtnerei u. Samen-Handlung von

A. Lenz in Danzig,

Langgarten No. 27,

empfiehlt ihr vollständiges Lager aller Arten von Gemüse u. Blumen-Sämereien, vorzüglichster Qualität. Preis-Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

Einem geehrten Publikum, wie unseren werthen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das Töpfer-Geschäft meines verstorbenen Mannes unter Leitung meines Sohnes **Ferdinand** weiter fortführen werde, und indem ich die bisherige Reellität und Pünktlichkeit zusichere, bitte ich das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. W. Korinsky, Wittwe.
(7454) Tischlergasse 50.51.

Bis zum 1. Mai c.

werde ich die alten Bestände des von mir übernommenen Eisenwaaren-Lagers zu ermäßigten Preisen ausverkaufen

R. Th. Teichgräber, Ketterhagergasse 4.

Hirsegrütze

frischer und bester Qualität empfiehlt

A. Hamm, vormals A. Riesen,
(7416) Schidlitz bei Danzig.

Schmiedeeiserne Träger,

Lager des

Aachener Hütten-Vereins

Berlin, Schönebergerstraße 15.

A. Druckenmüller.

Sommerweizen

zur Saat empfiehlt (6617)

R. Baecker in Mewe.

Hochfein.

Seit Jahren erprobt, liefert die erste Fabrik verbess. Brandenb. Schmier- und Taschenlack solchen incl. Blechbüchsen u. Kisten pr. ℔ 17½ Sgr. Den Herren Kaufleuten hohen Rabatt. — Nachnahme. — Depositaire angenehm.

(5550) **Th. Höhenberger,** Breslau.

NB. Für Danzig war Herr **Richard Lenz** so freundlich, ein Commissions-Lager anzunehmen.

Eine Besitzung

unmittelbar an der Chaussee, ¾ Meile von der Eisenbahnstation, 400 Morgen, durchweg Boden 1ster Klasse, mit vollständigem todten und lebenden Inventarum, ist erbtheilungshalber zu verkaufen. Anzahlung 15- bis 20,000 Rℓ. Adr. sub 7414 befördert die Exped. d. Ztg.

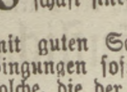
Ein seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes bedeutendes Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Schank und Gastwirthschaft, in einer größeren Weichselstadt und an der Bahn gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören ca. 5000 Rℓ. und belieben Reflectanten ihre Adressen unter Chiffre 7413 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

117 fette kahle Hammel

(theilweise Southdown-Merinos) stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Elsenthal** bei Neu-Palleschken, Kreis Berent. (7158)

2 kräftige **Pony's** nebst Kummetgeschirre, ein Ponywagen, ein neuer Halbwagen und mehrere neue Jagdwagen sind Vorstädtischen Graben No. 54 zu verkaufen. (7178)

Ein fast neuer offener und ganz leichter Pony-Wagen ist in der Wagenfabrik des Herrn **Hybbeneth,** Fleischergasse No. 20, für einen billigen Preis zu verkaufen. (7394)



Ein neuer eleganter freiaxiger Halbverdeckwagen mit eisernem Gestell, ein- u. zweispännig, sehr leicht, Fleischergasse 89 zu verkaufen. (7415)

In meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft finden

2 Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen unter günstigen Bedingungen sofort Stellung. Bevorzugt werden solche, die der polnischen Sprache, wenn auch nur theilweise mächtig.

Strasburg Wstpr.
(7212) **S. M. Rosenow.**

Ein junger Mann christlicher Confession kann in mein Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

(7193) **Oscar Wolff** in Thorn.

Schulanzeige.

In die höhere Privat-Knabenschule der Unterzeichneten werden noch bis zum 3. **Mai** Schüler aufgenommen. Anmeldungen in den Nachmittagsstunden Katharinenkirchhof No. 2.

Weiß, Archidiaconus. Dr. **Hessel**, Prediger.

Im Kindergarten

(Poggenpfuhl 11)

beginnt der Sommer-Cursus am 2. Mai. Spiele u. Beschäftigungen werden bei warmem Wetter so viel als möglich im Freien ausgeführt. Anmeldungen neuer Kinder werden täglich angenommen im Lokale der Anstalt. **L. Grünmüller.**

Montag, den 2. Mai beginnt mein Confirmanden-Unterricht. — Anmeldungen dazu nimmt der Unterzeichnete in seinen Sprechstunden von 12 2 Uhr entgegen.

Prediger **Dr. Hessel**, Altst. Graben 94.

(7450)

Fetten Räucher-Lachs in halben Fischen pr. ℔ 12½ Sgr., sowie geräucherte **Speck-Heringe** in Schock und Fäßchen à 2 Rt. incl. Faß offerirt.

Schwarzkopf, Danzig, Hintergasse 16.

BN. Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt. (7447)

Echten Nußöl-Extract,

aus frischen grünen Wallnüssen bereitet, durch dessen gewöhnlichen Gebrauch als Haaröl selbst graue Haare schön tief schwarz und glänzend werden, anerkannt von den höchsten medicinischen Autoritäten im In- und Auslande, so wie von jedem uneigennützigen Laien, worüber die besten Zeugnisse, sowie Bestellungen über Erfolg fast täglich eingehen, empfiehlt in Flacons a 7½ und 12½ Sgr., die Parfümeriefabrik von Heinr. Müller in Leipzig. Depot für Danzig bei **Richard Lenz,** Jopengasse No. 20.

NB. Es wird gebeten, obigen Nußöl Extract nicht mit anderen gleichen oder ähnlichen Namen angepriesenen, zu verwechseln. Der Fabrikant.

Therese Patzoski,

Friseuse,

empfiehlt sich zur Ausführung jeder Haartour und aller in diese Branche fallenden Arbeiten. Aufträge werden prompt und auf das Beste effectuirt und Abonnenten ebenfalls pünklich und gut bedient.

Wohnung: **Danzig, Wallplatz 2,** (Leegerthor.)

Briefe und Bestellungen werden ausserdem für mich Breitgasse No. 77, 1 Tr. hoch (bei Frau Hoffmann) entgegengenommen. (7392)

Mein großes Lager von

Zelt- und Marquisen-Leinwand

in allen Breiten u. Gattungen empfehle zu äußerst billigsten Preisen

J. Kickbusch,

Firma: **J. A. Potrykus.**

(7183) Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen, und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (7186)

B. A. Lindenberg,

Jopengasse No. 66.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (7185)

B. A. Lindenberg.

Trockenes 3' fichtenes Klobenholz ex Kahn empfiehlt

Benno Loche, Hundegasse 60.

---

130 fette Hammel

(geschoren), ferner 400 zwei- und dreijährige Hammel, 150 zweijährige Schafe u. 150 Mutterschafe (Merzen) stehen zum Verkauf in

Bietowo, Kreis Pr. Stargardt.

---

2 fette Bullen

stehen zum Verkauf bei

G. Penner,

(7218) Koczelitzky bei Marienburg.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern, sowie über in größeren Posten gegen erste sichere Hypotheken auf Güter zu begebende **Institutsgelder** ertheilt Auskunft

T. Tesmer in Danzig, Langgasse 29, Hauptagent der Preuß. Hypotheken-Bank.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Königsberg in Pr., den 22. April 1870.

Die Haupt-Agentur.

Riebensahm & Bieler,

Magisterstraße No. 65,

sowie die Agenten in Ostpreußen:

Allenburg, **George Koenig,** Kaufmann,
Allenstein: **H. Herrnberg,** do.
Angerburg: **Specovius,** Kreis-Taxator,
Arys: **A. Stiller,** Gastwirth,
Braunsberg: **A. Trint,** Hotelier,
Bartenstein: **L. Falkenberg,** Kaufmann,
Darkehmen: **J. A. Schwenkner,** Kaufmann,
Domnau: **Mertens,** Apotheker,
Drengfurth: **Rud. Scheffrahn,** Kaufmann,
Pr. Eylau: **R. Kressin,** Apotheker.
Goldap: **J. H. Rohde,** Kaufmann,
Gumbinnen: **G. Stirnes,** do.
Heiligenbeil: **Aug. Schneider,** Buchdruckereibes.
Hohenstein: **George Kusch,** Apotheker,
Heilsberg: **W. Schmidt** Hotelbesitzer.
Pr. Holland: **G. A. Hellwig,** Kaufmann,
Johannisburg: **Nath. Lublinsky,** do.
Insterburg: **Fr. Baehker,** Commerzienrath,
Jucknaten per Lasdehnen: **Adolph Schueler,** Gutsbesitzer,
Keppurren per Jodlauken: **Grams,** Rittergutsbesitzer,
Königsberg i. Pr.: **F. Krieger,** Geschäftsagent. **G. Müller,** Rentier,
Labiau: **L. J. Schulz,** Apotheker,
Liebemühl: **R. Derlitzki,** Kaufmann,
Lötzen: **Migge,** Kreisgerichts-Bureau-Assistent,
Lyck: **R. Migge,** Kaufmann,
Loken: **Behrens,** Forstkassen-Rendant,
Memel: **G. F. Jaufiems,** Kaufmann,
Mohrungen: **A. A. Kuhn,** do.
Kl. Marwitz per Reichenbach Ostpr.: **Carl Ballnet,** Rendant,
Maruhnen per Lengwethen: **v. Groddeck,** Gutsbesitzer,
Oletzko: **H. Laser,** Kaufmann,
Ortelsburg: **Isidor Flatow,** Kaufmann,
Osterode: **R. Depner,** Kaufmann,
Oszeningken per Tollmingkehmen: **Walter,** Polizeiverwalter,
Pillkallen: **Fischbacher & Werning,** Kaufleute,
Rastenburg: **W. Gastell,** Justiz-Commissar a. D.
Rhein: **C. Lucks,** Posthalter,
Rössel: **J. Czichy,** Kaufmann,
Saalfeld: **G. Tiessen,** do.
Schlodien: **C. Israel,** Rendant,
Skaiskirren: **M. Wolff,** Kaufmann,
Stallupönen: **A. Foerster,** do.
Samitten per Königsberg: **Schrewe,** Rittergutsbesitzer,
Schlobitten: **Schöbel,** Rendant,
Tapiau: **Weinreich,** Stadtkämmerer,
Tilsit: **Otto Saßnick,** Kaufmann,
Wehlau: **Otto Weitzenmiller,** Apotheker,
Widminnen: **G. Heubach,** Partikulier,
Wischwill: **A. Baehker,** Kaufmann,
Wormditt: **Palm,** Lehrer.

Agenten in Westpreußen:

Christburg: **Wehringer,** Kantor,
Dt. Eylau: **Czolbe & Perwo,** Kaufleute,
Elbing: **E. Lehmann,** Kaufmann,
Freystadt: **L. Schwanhäuser,** Maurermeister,
Graudenz: **C. Bleck,** Kaufmann,
Lessen: **E. Schemmel,** Apotheker,
Löbau: **L. v. Zatorsky,** Stadtkämmerer,
Kl. Lichtenau per Dirschau: **Stellmacher,** Deichsekretair,
Marienburg: **J. F. Schultz,** Rentier,
Marienwerder: **Liebrecht,** Rentier,
Neuteich: **R. Kollm,** Stadtkämmerer,
Reimannsfelde: **J. Zimmermann,** Hotelier,
Rosenberg: **C. Rübschläger,** Rentier,
Riesenburg: **C. J. Böck,** Lehrer,
Stuhm: **G. Tesmer,** Kreisgerichts-Actuar,
Stuhmsdorf per Stuhm: **Weisheit,** Chausseegeld-Erheber.

Rechnungs-Uebersicht

der

Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft pro 1869.

	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
A. Jahres-Rechnung.						
Einnahme.						
I. Prämien und Policekosten pro 1869				559,225	4	1
II. Zinsen und Erträgnisse der angelegten Fonds				53,078	16	3
Summa				612,303	20	4
Ausgabe.						
I. Hagel-Entschädigungen, Regulirungs- u. Verwaltungskosten incl. Provisionen				591,583	11	4
II. Dividende an die Actionaire Rt. 4 pro Actie				20,000	—	—
III. Gewinn-Uebertrag auf neue Rechnung				720	9	—
Summa				612,303	20	4
B. Bilanz.						
Activa.						
I. Solawechsel der Actionaire				2,000,000	—	—
II. Hypothekarische Forderungen				11,000	—	—
III. Effekten und zwar:						
1. Eisenb.-Prioritäts-Obligationen (darunter Rt. 166,563 mit Staatsgarantie)	317,540	4	6			
2. Eisenbahn-Stamm-Actien: a) Rheinische, Bonn-Kölner, Köln-Mindener Rt. 122 090 —.—. b) Solche mit Staatsgarantie " 50,091.13.—.	172,181	13	—			
3. Actien der Köln. Feuer-Versicherungs-Gesellsch. Colonia	22,520	25	-			
4. " " Rückversicherungs Gesellschaft	6,222	10	—			
5. " des A Schaaffhausen'schen Bankvereins	25,817	22	8			
Ankaufspreis	544,282	15	2			
In Rechnung gestellt mit				528,370	9	1
IV. Immobilien				42,000	—	—
V. Guthaben bei Banquiers				220,130	7	6
VI. " den Haupt-Agenten				8,362	21	7
VII. Diverse Debitoren (incl. noch nicht eingezogene Zins- und Dividenden-Coupons pro 1869)				20,333	29	4
VIII. Vorräthige Wechsel im Portefeuille				1,570	8	6
IX. Cassa-Bestand				1,566	28	9
Summa				2,833,334	14	9
Passiva.						
I. Grundkapital in 6000 Actien à Rt. 500	3,000,000	—	—			
Davon ab: nicht begebene 1000 Actien à Rt. 500	500,000	—	—	2,500,000	-	—
II. Kapital-Reserve				272,248	19	—
III. Spezial-Reserve für unvorhergesehene Verluste				40,000	—	—
IV. Diverse Creditoren				57	16	9
V. Noch nicht abgehobene Dividende pro 1868				308	—	—
VI. Dividende pro 1869 pro Actie 4 Rt.				20,000	—	—
VII. Gewinn-Saldo zum Uebertrag auf neue Rechnung				720	9	—
Summa				2,833,334	14	9

Zwei junge Schwäne (Pärchen) werden zu kaufen gesucht. (7409)

Carthaus. **Alb. Weiß,** Brauereibesitzer.

Ein Material- und Schank Geschäft in einer größeren Kreisstadt, vorzügliche Lage und ca. 20 Jahre mit dem besten Erfolg betrieben, ist Umstände halber sogleich zu übernehmen, und sind hierzu ca. 200 Thlr. erforderlich

Reflectanten ohne Familie erfahren Näheres durch **H. Becker** in Danzig, Röpergasse No. 4, 2 Treppen. (7429)

Eine tüchtige, in der Landwirthschaft erfahrene Wirthin, die auch gut kochen und backen kann, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres bei Frau Hauptmann **Doergé** in **Danzig,** Hühnergasse 7b. (7400)

Ein befähigter junger Mann wird unter guten Bedingungen als Lehrling für ein Comtoir gesucht. Adr. unter No. 7445 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Primaner der Realschule wünscht gegen mäßiges Honorar Schülern der unteren und mittleren Klassen Nachhilfe-Stunden zu ertheilen. Adressen unter 7457 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein mit der doppelten Buchführung vertrauter, gut empfohlener Commis wird für ein Comtoir gesucht. Adr. unter 7446 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der auf mehreren Gütern thätig gewesen, sucht zum 1. Juni zu seiner weiteren Fortbildung eine Stelle ohne Gehalt. Gefällige Offerten erbittet man unter No. 7393 in der Expedition dieser Zeitung.

Unkündbare Hypotheken-Darlehen zur ersten Stelle auf städtische wie ländliche Grundstücke besorgt und regulirt

(7405) **J. Stelter,** Pr. Stargardt.

Ein Restauration nebst Schankgeschäft oder ein Landkrug wird zum 1. Juli oder 1. Octbr. zu pachten gesucht. Adressen unter No. 7435 in der Exped. d. Ztg.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (7452)

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ganz ergebene Anzeige, das ich das von dem **gerichtlichen Sequestor Herrn Stürmer** gepachtete **Gasthaus in Langfuhr,** bisher genannt **„Zum Gambrinus“,** nachdem ich dasselbe vollständig habe renoviren und elegant dekoriren lassen, wieder unter der neuen Firma:

Etablissement de Variété

eröffnet habe. Der Garten wird für die Sommersaison bereits aufs comfortableste eingerichtet. Indem ich hiermit zu recht zahlreichem Besuch einlade, mache ich gleichzeitig bekannt, das

keine öffentlichen Tanzlustbarkeiten

in meinem Lokale stattfinden werden, und es nur Privatgesellschaften freisteht, von einem im Saal befindlichen **vorzüglichen Flügel** zur Unterhaltung Gebrauch zu machen. Wenngleich ich mich im Sommer 1868 bereits eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen hatte, so hoffe ich, daß dies um so mehr der Fall sein wird, als das Etablissement den Ansprüchen **der feineren Gesellschaft** Rechnung tragen soll. Für prompte Bedienung und Getränke werde ich mit bekannter Reelität Sorge tragen.

Avis. Mein Restaurations-Geschäft, genannt **„Wellington-Hotel“** Brodbänkengasse 22, wird unter meiner Leitung fortgeführt.

(7439) **Herrmann Person.**

Der Musik-Director

Fr. Laade

aus Dresden

beginnt mit den Concerten zunächst Sonntag, den 1 Mai bei Herrn **Schulz** in Jäschkenthal, Montag bei Herrn **Weiß** am Olivaerthor und in anderen Lokalen.

H. Würtz-Féron in Dirschau

im Theater des Herrn v. Kosobucky.

Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. April

Galla-Vorstellungen

der hochberühmten Seiltänzer-, Gymnastiker-, Luftturner-, Plastiker- und Pantomimen-Gesellschaft unter Direction von

H. Würtz-Féron.

Anfang Abends 7½ Uhr. Alles Nähere die Zettel und Placate.

Sonntag, den 1. Mai, Letzte Abschiedsvorstellung in der Turnhalle zu Marienburg.

Verein zur Wahrung kaufmännischer und gewerblicher Interessen für Königsberg und Preußen.

Nachbenannte Personen:
Meier, fr. Gutsbesitzer in Braßdorf bei Waldau,
Claudius Lange, fr. Akademiker in Waldau,
Bräm, fr. Gutsbesitzer in Wolfsdorf bei Waldau,
Wohlfromm, fr. Actuar i. Landsberg i. Ostpr.
Gehrmann, fr. Cand. theol. in Wormditt,
Kuwert, fr. Cand. med. in Königsberg,

werden hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen ihren derzeitigen Aufenthaltsort dem unterzeichneten Vorstande zu Händen des Vereinssekretairs, Herrn **F. Hubert,** Mühlenberg No. 5 anzuzeigen. (7431)

Königsberg i. Pr., 20. April 1870.

Der Vorstand.

Eine **goldene Damenuhr,** verloren von Jäschkenthal bis Danzig, abzugeben gegen gute Belohnung Katharinen-Kirchhof 3. (7459)

Allen Denen, die meinen Mann zu Grabe begleitet haben, sage ich hiermit für ihre Theilnahme den herzlichsten Dank.

(7453) **J. W. Korinsky,** Wittwe.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig